

Nicht nur auf dem Podium saßen die Experten

Ein lebendiger Dialog und eine informative Auseinandersetzung bei der Tagung „Sie suchen eine Heimat - Migration als Chance und Problem“, welche Kulturinitiative e.V. in Bruchsal in Kooperation mit hiesigen Schulen, Caritas und der Bereitschaftspolizeidirektion Bruchsal / Institut für Ausbildung und Training am vergangenen Freitag, 21.11.2014 in der Aula des Justus-Knecht-Gymnasiums veranstaltete.

„Sie tragen die gleiche Sehnsucht in sich“, die ihre Familien aber letztlich auch wir in uns haben. So sinngemäß ein Zitat von Papst Franziskus, das der Tagung eine Grundstimmung gab. Einer der Referenten sagte mir hinterher, er war überrascht, wie offen viele Themen angegangen wurden. Etwa 90 angemeldete Personen aus den Bereichen Schule, Caritas, Ämter der Stadt, umliegenden Gemeinden, Polizei und viele, die sich im Bereich Asyl und Migration engagieren waren nicht nur Zuhörer des Podiums, sondern wesentliche „Mitgestalter“ der Tagung

Durchaus kontrovers wurde das sehr gute Grundsatzreferat von Prof. Dr. Tiedemann diskutiert. Seine Anfrage an das deutsche Rechtssystem, die das Recht auf Asyl an den Menschenrechten und nicht mehr an der Genfer Flüchtlingskonvention angedockt sehen wollte, fand durchaus auch Widerspruch. Ist es denn noch handhabbar, wenn die Kriterien so weit ausgedehnt werden?

Der erste Landesbeamte Knut Bühler und Sozialdezernent Peter Kappes informierten sachgerecht und hilfreich über die Verteilung und die Durchführung der ankommenden Asylanten. Inzwischen macht dieses Thema 80-90 % ihrer alltäglichen Arbeit aus.

Ministerialdirektor Professor Dr. Hammann wurde von verschiedenster Seite konfrontiert mit Problemstellungen und Forderung. Die Schulleiterin der Stirumschule, Frau Liane Blank wies auf die Schwierigkeit hin, dass bei den ankommenden Schülern inzwischen auch Analphabeten sind und dies einer eigenen Förderung bedarf. Andere verwiesen auf die Notwendigkeit der früheren Sprachförderung und Herr Körschker von der Balthasar Neumannschule auf die Tatsache, dass in den Vorbereitungsklassen viele sprachlichen Kulturen zusammentreffen, was das Unterrichten enorm erschwert.

Dass eine Stadt wie Bruchsal Unterstützung durch das Land braucht, wurde von unterschiedlichster Seite eingebracht. Nehmen wir nur die aktuelle „Konkurrenzsituation“ des sozialen Wohnungsbaus und der Unterbringung der ankommenden Asylanten, auf die Herr Wild von Caritas hingewiesen hat.

Polizeioberst Peter Kremer, sehr engagiert und erfahren in der Migrationsproblematik, verwies auf Lösungsvorschläge, wie sie bei der Polizei zu finden sind. Bis zu 20 % der Neueinstellungen sind Migranten und damit Ansprechpartner, welche manch neuartige kulturelle Situation besser aufnehmen können. Er verschwieg auch nicht die Problematik im polizeirelevanten Bereich, die mit Migration und Asyl verbunden sind.

Der Beitrag eines Managers von Nokia stellte die örtliche Asylproblematik einmal in den Kontext eines weltweit agierenden Konzerns. Überraschend war die Tatsache, dass seine vier genannten Kriterien, welche er als notwendige interkulturelle Kompetenz nannte: - Respekt gegenüber jeder Person, Offenheit gegenüber der Andersartigkeit verbunden mit einer gewissen Affinität zur Vielfalt, Demut gegenüber der Wirklichkeit und als Grundlage ein gesundes Selbstbewusstsein: das Bewusstsein um den Wert der Person unabhängig von der augenblicklichen Position - man auch mitnehmen konnte für die Arbeit in der Gemeinschaftsunterkunft in Bruchsal.

Der Beitrag von Dr. Groos zur Integration in universitärer Umgebung stellte die gemeinsame Suche nach der Wahrheit und die Erfahrung der Schönheit ins Zentrum einer Integrationsarbeit. Obgleich sehr grundsätzlich hergeleitet, fand er im anschließenden Gespräch viel Zuspruch und Bestätigung bei den Tagungsteilnehmer. Der erste Landesbeamte Dr. Bühler sah dieses Argument der Anziehungskraft der Schönheit auch in der Erweiterung des Wohnraumes für Asylanten umgesetzt.

Die Tagung fand im Nachhinein viel positive Resonanz, was nicht zuletzt mit der offenen Atmosphäre zusammen hing, wie es Herr Bürk von der Bildungsstiftung schrieb. Nicht unwesentlich haben Ehrenamtliche von Kulturinitiative, Freunde und Bekannte, Jugendliche der Schule des JKGs dazu beigetragen, die für einen interkulturellen Mittagstisch gesorgt hatten. Es war der unscheinbare aber wirksame Resonanzboden der gesprochenen Worte auf der Tagung. Die Einnahmen gehen in die Unterstützung von 2 Schulen in Uganda. So diente die Tagung der Information hier und zugleich der Unterstützung der Not vor Ort dort.

Hubert Keßler